

(Spinatkrieg.) Preisdifferenzen zwischen Produzenten und Händlern in Lebensmitteln sind in der letzten Zeit eine Seltenheit geworden. Man kauft heute Ware, wo und wie immer man sie bekommt, meist, ohne nach dem Preise auch nur zu fragen. Folgender Vorfall dürfte daher nicht ganz ohne Interesse sein: Vor einigen Tagen weigerten sich plötzlich die Gemüsehändler, die aus Kaiserdersdorf und Umgebung ihren Bedarf an Grünwaren decken, den

dortigen Gärtnern den Spinat zu den noch am Vortage üblichen Preisanlässen abzunehmen, und wollten nur einen Preis von 60 Heller pro Kilo bezahlen. Als die Gärtner nun auf dieses ihnen viel zu niedrig erscheinende Angebot nicht eingehen wollten, traten die Händler geschlossen vom Schauplatz ab und überließen den betroffenen Gärtnern ihren Spinat, von dem sie riesige Mengen auf den Markt gebracht hatten. Diese sahen sich nun wohl oder übel gezwungen, mit der so leicht verderblichen Ware unverrichteter Dinge den Heimweg anzutreten. Nur durch den Umstand, daß sich die Mannschafstämmer einer in der Nähe befindlichen Kaserne erbötig machte, den ganzen Vorrat zu dem geforderten Preise zu übernehmen und die Ware noch selbst abzutransportieren, wurde verhindert, daß so große Quantitäten Spinat in einer Zeit, wo die Bevölkerung an billigem Gemüse so empfindlich Mangel leidet, verdorben sind.